

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

z u r

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 10. Stück.

Sonnabend, den 4. März 1837.

Anzeige und Bitte.

Es werden der Redaction öfters Aufsätze, Gedichte u. a. für das Wochenblatt zugesandt, welche nur aus dem Grunde durchaus nicht aufgenommen werden können, daß sich der Verfasser oder Einsender derselben nicht genannt hat. Der Redaction kann es nur sehr erfreulich sein, wenn sich ihrer in ihrem so schwierigen Bemühen, das Wohlwollen des Publikums dem Wochenblatt nicht allein zu erhalten, sondern es möglichst zu erhöhen, Freunde und Gönner freundlich annehmen und sie gern unterstützen. Jeder Zeit sind ihr für das Wochenblatt geeignete Beiträge sehr willkommen; nur muß vorausgesetzt werden, daß sich der Verfasser oder Einsender derselben der Redaction namentlich verbürgt, wogegen die Verschweigung des Namens ausdrücklich versprochen wird.

Halle, am 24. Februar 1837.

Die Redaction des Wochenblatts.

F d r s t e m a n n.

XXXVIII. Jahrg. (10) I.



I.

Die Fata Morgana.

Haue beschreibt das sogenannte Brockengepenst, das er am 28. Mai 1797 auf dem Brocken im Harze sah, auf folgende Art. Bald nach Aufgang der Sonne trieb ein Wind dünne Wolken vor ihm her, auf denen er, beinahe in derselben horizontalen Richtung mit seinem eigenen Fußboden, eine und bald darauf zwei ungeheure menschliche Gestalten erblickte, die alle seine Bewegungen der Hände und Füße genau nachmachten. Aehnliche Erscheinungen haben aufmerksame Beobachter schon öfter auch an andern Orten bemerkt. Die Fata Morgana wird besonders häufig an der Meerenge von Messina, zwischen Sicilien und der italienischen Küste, gesehen. Wenn die Strahlen der Sonne einen Winkel von nahe 45 Graden mit dem Horizonte machen, so sieht der Bewohner der Stadt, wenn er sein Gesicht gegen die See kehrt und die Sonne im Rücken hat, bei windstillem Wetter auf der Oberfläche des Wassers Palläste, Thürme, grasende Heerden, Menschen u. dergl. Diese Gegenstände gleiten während der kurzen Zeit, wo sie sichtbar sind, schnell über den Wasser Spiegel hin. Man bemerkt leicht, daß diese Erscheinungen bloße Ab Spiegelungen von den Pallästen und Thürmen der Stadt oder von den Heerden sind, die in der Umgegend weiden. Wenn die Atmosphäre mit dichten Dünsten und Nebeln angefüllt ist, so sieht man diese Erscheinungen nicht bloß auf dem Wasser, sondern auch über demselben, oft in einer Höhe von 25 Fuß. Ofters haben diese Bilder rothe, blaue oder grüne Säume, mit welchen ihre Ränder eingefast sind. Auch in England sieht man häufig dergleichen Erscheinungen. In Hastings z. B. kann man die $12\frac{1}{2}$ deutsche Meilen entfernte französische Küste zuweisen sehr deutlich sehen. Bei vorzüglich günstigen Umständen kann man die fran-

zösische

jüdische Küste von Calais bis Dieppe sehen und zwar oft während eines Zeitraums von mehreren Stunden. Oft sieht man von der Meeresküste aus das verkehrte Bild eines entfernten Schiffes oder auch zwei Bilder desselben, in welchen das obere aufrecht und das untere verkehrt ist, während doch das eigentliche Schiff wegen der Rundung der Erde noch ganz unsichtbar ist. Merkwürdig sind die Erscheinungen, welche Capitain Scoresby in der Nähe von West-Grönland zu Ende des Jahres 1820 beobachtete. Die Sonne hatte den ganzen langen Tag sehr rein und kräftig geschienen, so daß der Theer im Tauwerk seines Schiffes erweichte und das geschmolzene Wasser von allen benachbarten Eisbergen in tausend kleinen Strömen hinabfloß. Bären durchzogen in ganzen Heerden die Eisflöße und Wallfische spielten munter in den Oeffnungen, die sich zwischen ihnen gebildet hatten. Gegen 6 Uhr Abends erhob sich ein langer Nebelstreif, der sich um den Horizont lagerte. Jetzt erblickte man in der Entfernung von 3 deutschen Meilen eine Menge Schiffe mit ihren Segeln vor sich. Sie schienen sich lebhaft zu bewegen und verschiedene Lagen anzunehmen, einige hingen sehr schief zur Seite, andere waren ganz umgekehrt oder auch in ihren Theilen sonderbar verdreht. Zugleich mit diesen Bildern der Schiffe zeigte sich auch ein Reflex der Eisberge in der Luft, der ganz die Vorstellung von einem halb zerstörten Saal mit Säulen von Marmor gewährte. Am 18. Jun, wo eine ähnliche Luftspiegelung statt hatte, glaubte Scoresby ein Zauberschloß vor sich zu erblicken. Er wollte an diesem Tage, da er nahe an Grönland war, die Küste desselben aufnehmen, aber als er sie mit einem Fernrohr betrachtete, sah er die Gegenstände derselben sich immerwährend ändern. Ich glaubte, sagt er, eine Stadt von großem Umfange vor mir zu sehen, mit vielen Ruinen von Pallästen, Kirchen und andern Gebäuden, Säulen, Pyramiden u. dergl. Hinter ihnen erhoben sich große Felsenmassen, oft ohne Basis, in

* * * * *



der Luft über jenen Trümmern schwebend, Derselbe Gegenstand änderte seine Gestalt in jeder Minute. Zeggsah er ein Schloß, dann auf derselben Stelle eine Kirche, einen Obelisk, dann eine Brücke, die sich horizontal immer länger zog, und dabei alles so deutlich, daß man sich des Gedankens kaum erwehren konnte, diese Dinge alle in der That vor sich zu sehen. Andere ähnliche, nicht minder wundersame Erscheinungen wurden von Humboldt in Südamerika, von Turin und Sorret am Genfersee, von Hughes am Aetna u. a. D. beobachtet *).

Die Erklärung dieser Phänomene ergibt sich in einfacher Weise also. Wenn man zwischen das Auge und einen Gegenstand, z. B. eine Blume, eine gläserne mit Wasser gefüllte Wanne stellt und ein glühendes Eisen über der Oberfläche des Wassers halten läßt, so sieht man über die wahren Blume durch die Wanne zwei Bilder derselben, von welchen das eine die Blume verkehrt und das andere (obere) die Blume aufrecht vorstellt. Die Ursache davon ist die Erwärmung des Wassers durch das glühende Eisen, welche Erwärmung von der Oberfläche des Wassers bis zu seinem Boden immer zunimmt, so daß die Dichtigkeit des Wassers durch diese Wärme vom Boden aufwärts immer geringer und also auch die Strahlenbrechung durch das Wasser in jedem Punkte desselben eine andere ist. Derselbe Versuch gelingt noch besser, wenn Del statt des Was-

*) Der Seltenheit in unserer Gegend wegen sei noch einer solchen Erscheinung gedacht, die vor etwa 10 Jahren hier in Halle in der Nähe des Stegmannschen Gartens gesehen wurde. Es war an einem schönen Morgen im Frühsummer gegen 8 Uhr, als bei hellem Sonnenschein sich mitten in einer sehr großen Nebelwand, die sich von Halle aus nördlich nach Giebichenstein zu lagerte, hoch in der Luft und in der Richtung nach der Domkirche zu die hiesige Marktkirche mit ihren 4 Thürmen und der rothe Thurm in natürlicher Größe in allen ihren Theilen so getreu und wunderbar zeigten, daß sich ein schönerer Anblick kaum denken läßt. Diese Erscheinung dauerte wohl eine gute halbe Stunde.



Wassers angewendet wird, und selbst ohne äußere Erwärmung wird man diese Erscheinung hervorbringen können, wenn man die Glaswanne bis auf den dritten Theil mit klarem Syrup anfällt und dann den übrigen Raum mit Wasser ausgießt. Der Syrup verbindet sich nämlich nach und nach mit dem Wasser und bildet eine stufenweise regelmäßig geänderte Masse, die von der Dichtigkeit des Syrups bis zu der des reinen Wassers abnimmt. Die Anwendung auf mit Nebelmassen gefüllte Schichten unserer Atmosphäre bietet sich von selbst dar. Jene früher erwähnten Erscheinungen, wie das Brockengespenst u. dergl., sind aber offenbar Abspiegelungen der diese Phänomene sehenden Personen auf ihnen gegenüberstehenden Wolken, die sehr glatt sind und entweder das Bild des Beschauers oder seinen auf sie fallenden Schatten gleich einem Spiegel zurückwerfen. Man sieht sie daher nur bei dem Auf- und Untergang der Sonne, weil dann die Strahlen derselben mehr horizontal sind und daher wieder in das Gesicht des Beschauers zurückgeworfen werden.

II.

Der gute Ruf.

Es giebt zwei Güter, deren Werth man nicht eher erkennt, als bis man sie eingebüßt hat, die Gesundheit und der gute Ruf. Der Verlust derselben zerstört nicht nur unser eignes Glück, sondern untergräbt auch die Ruhe und das Wohl unserer Freunde. Die Gesundheit wirkt immer auf unser Temperament ein; verläßt sie uns, so fallen wir der Geduld unserer Umgebung zur Last, und endlich sind wir dem Mitleiden und der Schonung preisgegeben. Der Verlust des guten Namens bringt noch größere Uebel hervor. Indem wir verdienter oder unverdienter Weise aus einem

einem Stande gestoßen werden, werden wir muthlos und misanthropisch; wir können nicht mit denen sympathisiren, von denen wir durch die Scheidewand der öffentlichen Meinung getrennt sind, und unser Stolz wird zum Skorpion, der den Stachel, welcher für unsere Feinde bereit war, in unsere eigene Brust drückt. Shafespeare sagt: Es ist traurig, das Glück durch die Augen anderer Menschen betrachten zu müssen und doch muß dies derjenige thun, der seinen guten Ruf eingebüßt hat. Indem durch das Mißgeschick seiner Lage seine Nerven stets gereizt sind, sieht er oder bildet er sich ein zu sehen Hohn und Verachtung in den Augen Aller, die ihn umgeben; und da, wie man weiß, Niemand eifersüchtiger auf die Ehre Anderer ist, als wer seine eigene verloren hat, so reizt jedes Zeichen von Kälte oder Geringschätzung, die ihm widerfähret, eine Schaar trauriger Gefühle auf, die seinen Ruf verschrecken. Dergleichen Leute sollten gefürchtet werden, und doch wie viele giebt es nicht in der Welt! Wie vielen sind nicht durch Lasterung und Verleumdung die schwarzeften Verbrechen angedichtet worden! Und wenn Haß und Ungerechtigkeit das Verdammungssiegel dem Namen eines Menschen aufgedrückt haben, der ohne irgend eine Untersuchung verurtheilt worden ist, so ist er aus der bürgerlichen Gesellschaft gestoßen. Das verletzte Gefühl eitert in seinem Herzen, und wenn er nicht Hand an Alle legt, so richtet Jedermann die Hand oder wenigstens die Zunge wider ihn. Besitzt ein solcher Mann Geist und Kraft, so reizt dies die unbefriedigte Bösheit seiner Verleumder von Neuem, und der Ruf, den er erwirbt, wird bloß zur Flamme, die seinen Scheiterhaufen entzündet. Mittelmäßigkeit müßten die sich wünschen, welche ihren guten Namen verloren haben; denn kann sie ihnen auch keine Verzeihung auswirken, so versenkt sie sie doch in Vergessenheit. Aber Genie erinnert stets die Feinde an das Vorhandensein des Beleidigten und an ihre Ungerechtigkeit. Sie entrüsten sich darüber, daß der, den sie mit Schimpf bedeckt



bedeckt haben, denselben noch überleben und sich auf einem neuen Boden erheben kann, während ihre Bosheit seine Schritte nicht zu untergraben vermag.

Chronik der Stadt Halle.

1. Nachricht von dem Verkehr der Sparkasse in dem Rechnungsjahr vom 1. Julius 183 $\frac{1}{2}$.

Am 30. Junius 1835 war

81054 Thlr. der Betrag der gegen 2233 ertheilte Sparkassenscheine bei der Kasse eingelegten Gelder.

43938 = sind vom 1. Julius 183 $\frac{1}{2}$ gegen 1167 Scheine von neuem eingezahlt.

424992 Thlr. Summa; dagegen wurden

25770 = auf 627 Scheine zurückgenommen, so daß

99222 Thlr. am 30. Junius 1836 an Kapitalien gegen 2773 Scheine noch bei der Sparkasse belegt blieben.

Während der zweiten Hälfte des Jahres 1836 hat sich die letztere Summe bis auf 109590 Thaler vermehrt. Halle, den 28. Februar 1837.

Die Direction der Sparkasse.

Lehmann. Dryander. Dürking.

2. Blindenanstalt.

Der Reinertrag des am 14ten v. M. im Locale des Gasthofes zum Kronprinzen veranstalteten Maskenballes ist dem Fonds des Vereins zur Beförderung des Blindenunterrichts zugewiesen und mir als provisorischem



schem Rendanten des Vereins mit 20 Thlr. 19 Sgr. 6 Pf. übergeben worden. Ich kann nicht unterlassen, diesen Beweis des Wohlthätigkeitsfinnes mit dankbarer Anerkennung und in der Hoffnung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß die Theilnahme edler Menschenfreunde für den Zweck des Vereins sich auch ferner bethätigen werde.

Halle, den 1. März 1837.

Kriminaldirector Schulze.

3. Königlichcr Servis

garnisonirender Militairs für den Monat Februar 1837 ist bis zum 7. d. M. von 8 bis 12 Uhr im Quartieramte in Empfang zu nehmen.

Halle, den 1. März 1837.

Die Servis-Deputation.

4. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. Januar. Februar 1837.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 9. Febr. des Fabrikarbeiters Schlegel L., Leonore. (Nr. 2185.) — Den 12. des Fleischermeisters Schramm S., Christian Gustav. (Nr. 172.) — Den 21. des Schlossermeisters Lange S. todtgeb. (Nr. 842.) — Den 24. des Lackirers Günther Sohn. (Nr. 62.)

Ulrichs parochie: Den 22. Jan. des Stiefelwischers Haase S., Friedrich Alwin. (Nr. 333.) — Den 5. Febr. des Registrators Tischmeyer Tochter, Minna Elisa. (Nr. 351.) — Den 7. des Rendanten Ludwig S., Wilhelm Otto. (Nr. 215.)

Morigparochie: Den 10. Febr. des Kupferschmidmeisters Beil L., Emma. (Nr. 709.) — Des Tischlers Blümcke Tochter, Friederike Charlotte Amalie. (Nr.



(Nr. 486.) — Den 20. eine unehel. F. — Den 21. eine unehel. F. todtgeb. — Den 22. ein unehel. S. todtgeb. (Entbindungsanstalt.)

Glauchau: Den 3. Febr. des Secretairs Lampe S., Wilhelm Theodor. (Nr. 1767.) — Den 9. des herrschaftlichen Kutschers Chemnitz S., Johann Franz August. (Nr. 1664.) — Den 11. des Zimmergesellen Beckmann Tochter, Christiane Friederike Auguste. (Nr. 1947.)

b) Getraete.

Militairgemeinde: Den 23. Febr. der Landwehrstamm, Gefreite Martin mit K. J. A. Glasmann.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 21. Februar des Schlossermeisters Lange S. todtgeb. — Den 22. des Lackirers Hennecke F., Friederike Bertha, alt 6 M. 1 W. 5 F. Krämpfe. — Den 24. des Lackirers Günther Sohn, alt 1 Stunde, Schwäche. — Den 26. der Schuhmagergeselle Bernstein, alt 48 J. Lungenschwindsucht. — Der Mahlergehülfe Westendiek aus Vorholzhausen in Westphalen, alt 23 J. Brustleiden. — Des Häuslers Schlüter zu Nietleben S., Friedrich, alt 18 J. Herzleiden. — Den 27. der Tagelöhner Voigt aus Dieskau, alt 47 J. Lungenentzündung.

Ulrichsparochie: Den 21. Februar ein unehel. S., alt 4 M. 2 F. Rückenseuche. — Den 27. des Postdirectors Jossa Wittwe, alt 62 J. Entkräftung.

Moritzparochie: Den 21. Februar eine unehel. F. todtgeb. — Den 22. ein unehel. S. todtgeb. — Des Schneidermeisters Bader Ehefrau, alt 44 J. 9 M. Schwindsucht. — Eine unehel. F., alt 1 J. 9 M. Krämpfe. — Den 24. des Salzfieders Moritz Sohn, Carl Heinrich, alt 9 J. 10 M. Gliederschwamm. — Den 25. des Getreidehändlers Beck Sohn, August Ferdinand Hermann, alt 6 M. 2 W. Zahnen.

Kathol.

Katholische Kirche: Den 21. Februar des Musikus Lindermann S., Friedrich Wilhelm Ferdinand, alt 9 Monat, Wassertopf.

Krankenhaus: Den 20. Febr. die Almosengenosin Marie Bedemann, alt 60 J. Brustkrankheit.

Neu markt: Den 19. Febr. des Schnitthändlers Stadel Sohn, Gottlieb Hilarius Gottfried Julius, alt 4 J. 10 M. 3 W. 5 T. Nervenfieber. — Den 21. des Capitains a. D. von Levezow T., Sophie Albertine, alt 6 M. 1 W. Krämpfe. — Den 26. des Handarbeiters Friedrich T., Caroline Christiane, alt 1 J. 10 M. Zahnen.

Glaycha: Den 24. Febr. des Handarbeiters Richter Ehefrau, alt 32 J. verunglückt. — Den 25. die Almosengenosin Henriette Rebenschütz, alt 64 J. 6 M. Lungenschlag. — Den 26. des Handarbeiters Hedler nachgel. S., Andreas, alt 7 J. 6 M. Halsbräune. — Des Handarbeiters Lange S., Carl Hermann Agathon, alt 3 J. 6 M. Drüsengeschwür.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Nach Preussischem Courant.

Den 2. März 1837.

	3f	Brief	Geld		3f	Brief	Geld
St. z. Schuldsch.	4	102 $\frac{7}{8}$	101 $\frac{3}{4}$	Post. Pfdbr.	4	—	102 $\frac{1}{4}$
Pr. Engl. Ob. 30	4	100 $\frac{7}{8}$	—	Kurz u. Nm. d.	4	100 $\frac{3}{4}$	—
Pr. Sch. d. Ceeh.	—	64 $\frac{1}{2}$	64	do. do. do.	3 $\frac{1}{2}$	97 $\frac{3}{8}$	—
Nm. Ob. m. l. C.	4	102 $\frac{1}{4}$	101 $\frac{3}{4}$	Schlesische do.	4	—	106 $\frac{1}{2}$
Nm. Int. Sch. d.	4	102 $\frac{3}{4}$	—	refst. C. u. Zsch.	—	—	—
Berl. Stadtobl.	4	102 $\frac{3}{4}$	102 $\frac{3}{4}$	d. K. u. Nm.	—	86	—
Königsb. do.	4	—	—	Gold al marco	—	215	214
Elbing. do.	4 $\frac{1}{2}$	—	—	Neue Duf.	—	18 $\frac{1}{2}$	—
Danz. do. in Th.	—	48 $\frac{1}{2}$	—	Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{3}$	12 $\frac{5}{8}$
Westpr. Pfdbr.	4	102 $\frac{3}{4}$	102 $\frac{3}{4}$	Anderer Gold-	—	—	—
Gr. H. z. Pos. do.	4	103 $\frac{7}{8}$	—	münz. à 5thlr.	—	12 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{5}{8}$
Dspr. Pfdbr.	4	103 $\frac{1}{4}$	—	Disconto	—	—	5

Hal.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 2. März 1837.

Weizen	1	Thlr.	15	Egr.	—	Pf.	bis	1	Thlr.	18	Egr.	9	Pf.
Roggen	1	„	—	„	—	„	—	1	„	2	„	6	„
Gerste	—	„	23	„	9	„	—	—	„	25	„	—	„
Hafers	—	„	15	„	—	„	—	—	„	18	„	9	„

Her ausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstmann.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.
Landgericht Halle.

Das in der Geiststraße der Vorstadt Neumarkt hier
sub Nr. 1266 belegene, der unverehelichten Christiane
ne Friederike Frau stad gehörige Haus nebst Zu-
behör, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen
in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf
354 Thlr. 27 Egr. 10 Pf.

soll

am 1. April 1837 Vormittag 11 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekanntenen Realprätendenten werden aufge-
boten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in
diesem Termine zu melden.

Der Pfänderverleiher Christian August Märker
von hier, auf dem Strohhofe Nr. 2108 wohnhaft, hat
darauf angetragen, die seit dem Monat September
1833 bis inclusive December 1835 bei ihm ver-
setzten und verfallenen Pfänder, bestehend in Uhren,
Silberzeug, Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, Kupfer,
Messing und dergleichen, öffentlich an den Meistbieten-
den zu verkaufen, und ist dazu ein Termin auf
den 3. April c.

und

und folgende Tage

Nachmittags 2 Uhr

vor dem Deputirten, Herrn Auktions-Commissarius Gräwen, in dem obenbezeichneten Locale des Pfandverleihers angesetzt. — Es werden daher die Eigenthümer dieser verfallenen Pfänder hierdurch aufgefordert, vor obigem Auktionstermine entweder dieselben einzulösen, oder wenn sie gegen die contrahirte Schuld gegründete Einreden zu machen haben, solche anher zur weitern Verfügung anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkaufe der Pfandstücke verfahren und der Pfandgläubiger wegen seiner in das Pfandbuch eingetragenen Forderungen aus dem Kaufgelde befriedigt, der Ueberschuß aber an die hiesige Armenkasse abgeliefert und Niemand mit seinen Einwendungen gegen die contrahirte Pfandschuld weiter gehört werden soll.

Halle, den 17. Januar 1837.

Königl. Preuß. Landgericht.

Schröner.

Vom 1. März an wohne ich in der Hannischen Straße beim Kaufmann Herrn Finger.

C. D. Hirsch.

Einen Lehrburschen sucht der Böttchermeister Saase, Bechershof Nr. 730.

Einen Lehrling wünscht zu haben der Tischlermeister Kretschmann, Brüderstraße Nr. 221.

Unter vortheilhaftesten Bedingungen kann ein Lehrling unterkommen bei

W. Keisel, Uhrmacher.

Schmeerstraße Nr. 703.

Einen Lehrling sucht der Wagenlackirer Spanzenberg, kleine Klausstraße Nr. 917.

Einen Lehrburschen sucht der Buchbinder Julius Bürger, große Steinstraße Nr. 159.

Einen Lehrling sucht unter annehmlichen Bedingungen S. A. Reuscher, Klempnermeister, große Klausstraße Nr. 908.



Montag den 6. März c.

wird von der Singakademie Abends 6 Uhr im Saale
des Kronprinzen

- 1) Choral von Eccard,
- 2) Motette von Hammerschmidt,
- 3) Agnus dei von Bernabei,
- 4) Motette von Rolke,
- 5) Litania von Durante,
- 6) Psalm von Mendelsohn

aufgeführt. Die Mitglieder des Vereins haben mit
ihren in ihrem Hause wohnenden Familiengliedern freien
Zutritt.

Für fremde Zuhörer sind Eintritts-Billets zum
Preise von 5 Silbergroschen in der Küm m e l s c h e n und
S c h w e t s c h e s c h e n Buchhandlung zu haben.

Der Vorstand des Musikvereins.

Fortsetzung der Tapeten-Auction.

Montag den 6. März, Vormittag von 9 bis 12 und
Nachmittag von 2 bis 5 Uhr, soll in meinem Auktions-
local Nr. 250 Rathhausgasse mit dem öffentlichen Ver-
kauf der Tapeten in Abtheilung von kleinern, mittlern
und großen Zimmern, mit jedesmal dazu gehöriger Vor-
düre und Fuß, in vorübergehender Art fortgeföhren wer-
den.

G. Wächter.

Fortsetzung der Auction am großen Berlin
Nr. 434.

Montags und Dienstags den 6ten und 7ten d. M.

Nachmittags von 2 bis 5 Uhr

aus einem Nachlasse 2 goldne Halsketten, dergl. Finger-
ringe, 1 schwerer silberner Leibgürtel, lange Schnür-
ketten und anderes Silberzeug, auch Wäsche, Federbet-
ten, weibliche Kleidungsstücke und einiges Hausgeräthe.

A. W. Kößler.

Rein gewaschene Kälberhaare sind wieder zu haben
bei

Serd. Bertram.

Brüderstraße Nr. 203 u. 4.



 Berlinische Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Der unterzeichnete Hauptagent obiger Anstalt ist stets bereit, umständliche Nachrichten über die Verfassung und Grundsätze derselben zu ertheilen, und empfiehlt sich zur Annahme von Versicherungen in vier verschiedenen Arten. Halle, den 2. März 1837.

G. W. Gärtner.

Große Ulrichsstraße Nr. 70.

 Strohhüte zu bleichen

auf französische Art, zu appretiren und nach den diesjährigen Formen zu verändern, empfiehlt sich unsere Fabrik einem geehrten Publikum ergebenst. Wir können uns in der Wiederherstellung einer ganz vorzüglichen Fertigkeit rühmen, und bemerken zugleich, daß in Halle die Damen:

Madame Schuffenhauer, große Ulrichsstraße, und
Fräulein Auguste Böhme, kleine Ulrichsstraße,
die Güte haben, alle Hüte für uns anzunehmen und zurückzustellen.

Meißner & Comp.

Markt Nr. 2 in Leipzig.

Mehrere Personen, welche bereits als Tuchmacher oder Strumpfwirker gearbeitet haben, oder sonst einige Vorkenntnisse von Wolle besitzen, finden sofort bei Anmeldung in unserm Woll-Sortir-Geschäft Arbeit, wenn sie Atteste ihres Wohlverhaltens aufzuweisen haben.

Halle, den 2. März 1837.

Gebrüder Simon.

Einem hochverehrten in- und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich als Sattler und Riemer etablirt habe, und bemerke zugleich, daß ich alle Arten Tapezirer-Arbeit aufs modernste verfertige, wobei ich für reelle und prompte Bedienung besorgt sein werde. Halle, den 2. März 1837.

C. Zander, Sattler und Riemer,
wohnhaft große Ulrichsstraße Nr. 6.

Sardellen das Pfund 3 Sgr.

Voigt, Klausstraße.

C. H. Hennigke's Strohhutfabrik und Bleiche in Leipzig, Reichsstraße Nr. 403 neben Kochs Hofe, empfiehlt sich mit Bleichen, Färben und Verändern getragener Strohhüte bestens, und wird Frau Forte, Stadtfleischergasse Nr. 133 in Halle, jeden Auftrag darin annehmen und pünktlichst besorgen. Noch bemerkt obige Fabrik, das jeder daselbst gebleichte Hut mit der Fabriksetiquette versehen, worauf besonders aufmerksam gemacht wird.

Ein freundliches Logis, bestehend aus Wohn- und Schlafzimmern, ist an einen einzelnen Herrn oder an eine einzelne Dame, mit Meubles und Aufwartung, von Ostern an zu vermieten. Das Nähere erfährt man große Ulrichsstraße Nr. 34 eine Treppe hoch.

In Nr. 139 in der Stadt: Fleischergasse nahe am Schauspielhause sind 2 tapezirte Stuben, 2 Kammern, 1 Küche zu vermieten.

In der Rannischen Straße Nr. 499 steht ein Pferdestall, Wagenschuppen zu 4 Wagen, auch eine Stube und Heuboden von künftige Ostern ab zu vermieten.

Alle Sorten Särge, gleich zum Fortschaffen fertig, mit Versilberung, nebst Klauen, Kugeln und Gießchen, werden zum allerbilligsten Preise verkauft in dem Sargmagazin Leipziger Straße neben dem goldenen Löwen. Die Schilder leihe ich ebenfalls zu jedem Sarg unentgeltlich. Auch kann sogleich ein Bursche in die Lehre treten bei dem Tischlermeister Gygis.

Von den bekannten ausgesucht großen Lüneburger Neunaugen habe ich wieder frische Zufendung erhalten und empfehle solche in ganzen und halben Schockfässern, so wie auch einzeln billigt.

C. S. Kisel.

Sahntäse ist wieder frisch angekommen auf dem Trödel Nr. 771. Kaleb.

Sonnabends und Sonntags Tanzvergnügen bei Wiedero in der Rathhausgasse.

Am 27. Februar Abends um 11 Uhr entschlief sanft und ruhig zu einem höhern Frieden unsere gute Mutter, die Frau Postdirectorin Friederike Wilhelmine Jossa geb. Sachse, nach langwierigem Brustleiden in einem Alter von 62 Jahren und 7 Monaten. Unsere kindliche Liebe folgt ihr im Grabe nach. Um stilles Beileid bitten

Friederike Wilhelmine Sophie Börner,
geb. Jossa, als Tochter;
Ludwig Wilhelm Börner, Pastor,
als Schwiegersohn.

Halle, den 28. Februar 1837.

Diejenigen, welche Bücher aus der Universitäts-Bibliothek entliehen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben spätestens

den 10. März
zurück zu liefern. Halle, den 27. Febr. 1837.

Königl. Universitäts-Bibliothek.
Voigtel.

Mit Erlaubniß eines Wohlbliblichen Magistrats werde ich von Ostern a. c. einen Cursus des Privatunterrichts in den Elementen der deutschen Sprache, des Schönschreibens, Rechnens und andern gemeinnützigen Kenntnissen beginnen. Eltern, welche geneigt sind, mir ihre Kinder anzuvertrauen, ersuche ich, gefälligst mit mir in meiner Wohnung Nr. 455 in der Märkerstraße Rücksprache zu nehmen.

Karl Friedrich Schmidt,
ehemaliger Oberlehrer an der Marzenschule zu Halle.

Ein Burche vom Lande, mit den gehörigen Schulkenntnissen, Anlagen und Lust versehen, sucht ein Unterkommen in einem Gasthause oder Tabagie, in oder außer Halle. Das Nähere ist zu erfragen beim Gärtner Meitner, dem Stadtschießgraben gegenüber.

Montag den 6. März Nachmittag 6 Uhr
Missionsstunde, Hr. C. R. Dr. Tholuck.